

09.06.1998

## Antrag

der Fraktion der CDU

### Ja zu den Chancen der Bio- und Gentechnologie besonders in der Medizin

#### I. Ausgangslage:

Eine moderne ärztliche Diagnostik und Therapie ist in vielen Bereichen der Medizin ohne die Errungenschaften der Gentechnologie in Gestalt neuer Diagnostika und gentechnisch hergestellter Arzneimittel nicht mehr denkbar. Viele Menschen aus allen Altersgruppen verdanken ihr Leben, ihr Wohlbefinden oder sogar ihre gesamte Gesundheit der Gentechnologie. Sie ist aus der Arbeit der Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern und Praxen nicht mehr wegzudenken.

Vielen Kranken sind diese Erfolge aus der eigenen Erfahrung vertraut: zahlreiche Zuckerkrankte vertragen gentechnologisch produziertes Humaninsulin besser als Rinder- oder Schweineinsulin, chronisch Nierenkranke an der Dialyse leiden dank Erythropoetin weniger unter Blutarmut und brauchen seltener Bluttransfusionen, Leukämiekranke und Patienten nach Knochenmarktransplantationen überwinden sonst tödliche Infektionen mit Hilfe von gentechnologisch gewonnenen "Botenstoffen" (Zytokine), und gefährliche Blutgefäßthrombosen verlieren einen Teil ihres Risikos durch die gute Verfügbarkeit von Gen-Arzneimitteln, die Gerinnsel auflösen. Zur Zeit sind 43 Arzneimittel in Deutschland zugelassen, die gentechnisch hergestellt werden; 12 weitere stehen vor der Zulassung, 1997 wurden in Deutschland rund 1,8 Milliarden DM mit gentechnisch hergestellten Medikamenten umgesetzt.

#### II. Der Landtag möge deshalb beschließen:

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen bejaht klar und eindeutig die Anwendung der Bio- und Gentechnologie. Er sieht und bejaht ihren vielfältigen Nutzen für die Menschen und unsere Gesellschaft besonders im Bereich von Medizin und Pharmazie. Die Gentechnologie ist ein Schlüssel zum therapeutischen Fortschritt. Es zählt zu den Aufgaben des Landes, sie in verantwortungsvoller Weise zu fördern.

Datum des Originals: 09.06.1998/Ausgegeben: 09.06.1998

Die Veröffentlichungen des Landtags sind fortlaufend oder auch einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (02 11) 8 84-24 39, zu beziehen.

Dabei stehen weder das Verbot der Herstellung und Nutzung von Embryonen zu Forschungszwecken noch das Verbot der Keimbahnmanipulation beim Menschen zur Disposition. Zur Erforschung der Keimbahnmanipulation müßten massenhaft menschliche Embryonen zerstört werden.

Der Landtag unterstützt alle Bemühungen, um ein wirksames internationales Verbot einer Klonierung beim Menschen sowohl in Form der Embryonenteilung als auch der Kerntransplantation. Beide Formen der Klonierung beim Menschen sind nach deutscher Gesetzeslage zu Recht verboten.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, diesen Feststellungen in ihrer Arbeit zu folgen und dies auch in ihren öffentlichen Äußerungen deutlich werden zu lassen.

### III. Begründung:

Notwendig ist ein solcher Beschluß des Landtages, weil die in der Landesregierung vertretenen Grünen in ihrem Programm zur Bundestagswahl die Gentechnik auch in der Medizin weiterhin grundsätzlich ablehnen. Durch den Einsatz der Gentechnik sehen die Grünen den von ihnen so genannten "Sackgassenweg der High-Tech-Medizin" verstärkt. Nach ihrer Ansicht gefährdet das mit der Gentechnik verbundene Menschenbild die Menschenwürde und das Recht auf körperliche Unversehrtheit.

Diese unverhohlenen grundsätzliche Ablehnung der Gentechnik in der Medizin in den Äußerungen der Partei Bündnis 90/Die Grünen wird weder dem humanitären Zweck der Anwendung der Bio- und Gentechnologie und den an sie gerichteten gesundheitlichen Hoffnungen noch den mit ihr verbundenen hervorragenden Möglichkeiten für weitere qualifizierte und zukunftssichere Arbeitsplätze in Forschung, Entwicklung und Produktion gerecht. Der Landtag will jedoch sicherstellen, daß diese Chancen auch in Nordrhein-Westfalen entschlossen genutzt und die pharmazeutischen Unternehmen unseres Landes zum Einsatz der Bio- und Gentechnologie stärker als in der Vergangenheit ermutigt werden.

Dr. Helmut Linssen  
Rudolf Henke  
Marie-Luise Fasse  
Heinrich Kruse  
Manfred Kuhmichel  
Marie-Theres Ley  
Dr. Andreas Lorenz  
Ursula Monheim  
Clemens Pick

und Fraktion